



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das fünfft Capitel. Erklärung der letzten wort des ersten Gebotts/ mit
anzaigung/ wie sich die volkommen vnnd flaischlichen vnderschiedlich bey
den gebotten Gottes halten: Warzu es vns auch nutzt/ ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

werden / den Heyligen im leben vnd wandel
gleichförmig zu werden.

Das fünffte Capitel.

Erklärung der letzten wort des ersten Gebotts / mit an-
zeigung / wie sich die vollkommen vnd flaischlichen vns
verschidlich bey den gebotten Gottes halten: Warzū es
vns auch nuzet / Das: Gott ein starcker Eyserer ist vnd
haisset: Vnd wie die Kinder ihrer Eltern sünd halber
von Gott gestrafft werden.

Nun ist noch vbrig das lest von disem
ersten Gebot / vnd lautet also: Ich bin
der Herr dein Gott / ein starcker
eyserer / der da hainsuechet der Vät-
ter missethat an den Kindern / bis in
das dritt vnd vierdt Glied / deren die
mich hassen: vnd thue Barmherzig-
kait an vil Tausentē / die mich lieb ha-
ben vnd meine Gebott halten. Zway
ding aber soll man bey dem letzten thail dises
Gebotts mit fleiß auslegen. Erstlich / wiewol
die peen vnd straff der schwern lästerlichen
vbertrettung dises ersten Gebotts / vnd deren
die dasselb zuuerbrechen genaigt seind / sūg-
lich allhie wirdt fūrgestellē: so ist doch solche
peen ein gemainer anhang / so allen volgendē
Gebotten kan zugesezt werden. Dann ein ses-

des Gefas helt die Menschen zu gehorsam
 der Gebott/durch peen vnd belohnung. Vnd
 daher kommen die vilfaltige verhaßungen
 Gottes in der heiligen Schrifft. Dann jesu
 vnuermeldt/was viler gezeugnuß wir im al
 ten Testament hievon gehalten / so stehet im
 Euangelio geschriben: Wilt du zum leben
 eingehn/ so halt die Gebott. Vnd an einem
 andern ort sagt Christus: Wer da thuet den
 willen meines Vatters / der im Himmel ist
 der wirdt eingehen in das Reich der Himmel.
 Widerumb sagt Christus: Ein jeder Baum
 der nit guete fruchte bringt / der wirdt außge
 hawen vnd in das feur geworffen werden.
 Vnd anderstwo: Ein jeder der sich ober sei
 nen Brueder erzürnet / der wirt schuldig sein
 des Gerichts. Vnd abermal: So jr den mens
 chen nit werdet verzeyhen/ so wirdt euch ewig
 Vatter ewre sünd nit verzeyhen.

Das Ander / so bey vorgemeldten wortten
 zuhandlen ist / daß steht in dem / daß man die
 volkomne Menschen vil anderst/ weder sonst
 die flaischlichen von angehencketer diser peen
 vnd straff der vbertretter dises/ vnd anderer
 Gebott vnderweyßen muess. Dann den voll
 kommen/die durch den Geist Gottes getrieben
 vnd gelaitet werden / dem sie auch allberait
 vnd

Matth. 19.

Matth. 7. 3.
 5. 6.

Rom. 8.

und frey von herzen gehorsamen / ist das ein
 fröliche sondere bottschafft vnd anzangung/
 der will Gottes sey gegen ihnen wolgenait.
 Dañ sie erkennen hie/was sorg der liebe Gott
 gegen ihnen tregt / der die menschen jeso mit
 belonung/jeso mit straff/ zu seiner verehrung
 vnd Gottsdienst helt/ vnd gleichsam zwingt.
 Sie erkenen auch dise vnaußsprechliche gunst
 vnd gnaden Gottes gegen ihnen / daß er sich
 würdiget vber sie zuherzichen / vnd will auch
 ihres diensts zu ehren seines Göttlichen na-
 mens gebrauchen / ja sie erkennen das nit als
 laim / sonder sie seind auch gueter hoffnung/
 welchem er nach seinem Göttlichen willen et-
 was wurde befehlen / die werd er auch kräftig
 machen allem seinem gebiet vnd befehl ge-
 horsam zulaiszen.

Aber dise beygefeste straff felle den flaischo-
 lichen schwer vnd sawr/als die noch nit haben
 den Geist der freyheit / sonder der dienstbar-
 keit/ vnd darumb von sünden mehr abhalten
 auß forcht der straff / weder auß lieb vnd lust
 eines tugentsamen wandels. Darumb muess
 man ihnen die sach durch gütliche ermanung
 etwas leichter machen/vnd sie bey der hand
 führen/dahin das Gsaz gehet vnd weiset. Der
 Pfarrer aber / so offte er gelegenhait hat dis
 Gebott

Gebott aufzulegen/soll auch so vil vor Augen haben.

Doch muesß man zugleich beyden flaischlichen vnd gaisstlichen fürnemlich zway ding als zween sporen ansehen / die zuvolziehung des Befahes die Menschen vast annamen vnd seind in angehenckter diser peen der obertretter begriffen. Dann das Gott starck genant wirdt / das soll darumb desto fleißiger außgelegt werden/weyl das flaisch/welliches das Göttlich trohen wenig achtet / ihm selb vilmal weg vnd gelegenhait suecht/dem zorn Gottes zuentweichen/vñ die verordnete peen zuuerhüten: Wer aber gewüß ist / das Gott starck sey / der darff mit dem König David sagen: Wo soll ich hingehen von deinem Geist / vnd wohin soll ich fliehen von deinem Angesichte? Auch mißtrawet das flaisch bey weilen der Göttlichen verhaiffung/vnd glaubet/die Feind seyen so mächtig/das es sich für vnuermöglich acht dieselben zgedulde. Aber ein starcker standthaffter Glaub / der nicht wancket/weil er auff die Göttliche macht vñ krafft bawet/der tröstet hingegen vnd sterckt die Menschen. Dann er spricht mit David Gott ist mein erleuchtung vñnd mein halff wen solt ich dann fürchten?

I.

Pfal. 138.

Iacob. 1.

Pfal. 26.

Der Ander sporen ist der Göttlich eyfer/
 dieweil hie der Herr spricht/er sey ein starcker
 Eyferer. Dann die Leut mainen bißweilen/
 Gott acht nit/was Menschlich ist / geb auch
 nichts darumb / ob wir seine Gebott halten/
 oder aber verachten. Darauß dann ein grosse
 vnordnung des lebens entsethet. Da wir aber
 glauben/das Gott eyferig ist / wie er sich selb
 allhie nennet/dardurch werden wir leichtlich
 in zucht vnd ordenlichem leben gehalten.

Iob 22.
 Psal. 72.

Aber der eyfer / den man Gott zuschreibt/
 bedeutet kein herzlich vnrhue / sonder ein
 Göttliche lieb / dardurch Gott nit gestattet/
 das ainige Seel vor ihm vngestraft bleibe/
 die von ihm vnd seiner gnaden durch die sünd
 abfelle/vnd daruñ als ein Ebrecherin in der
 Schrifft genant wirdt/ welche aber an ihm
 also Ebrüchig werden / die verderbt er alles
 sam. So ist dann der eyfer Gottes die ganz
 miltsame vnd aufrichtige seine gerechtigkeit/
 dardurch die Seel / welche sich mit falschem
 irthum/vñ schädlicher irer begird selb schen-
 det/von Götlicher gemahlschafft als ein Ee-
 brecherin geschandet vñnd verworffen wirdt.
 Wir erfahren aber/das diser eyfer Gottes gar
 süß vnd lieblich ist / weil vns sein aller bester/
 wunderlicher/vñnd gegen vns ganz genaige
 ter

Psal. 72.

ter

ter will dabey wirdt angezaigt. Dann vnder
den Menschen wirdt kein hitziger lieb/ auch
kein grössere vnd freundlichere gesellschaft
weder zwischen dem Eβολck gefunden. Do
rohalsen zaigt Gott an / wie vast er vns lieb
hab / da er sich zum offtermal einem Dreu
gam oder Semann vergleicht / vnd auch ein
Eyserer nennet.

Vnd darumb soll ein Pfarrer allhie lesen
vnd anzaigen / daß die Menschen nach dem
dienst vnd ehren Gottes also begirig sein
müssen / daß sie von rechts wegen vil mehr
Eyserer / dann Liebhaber gehaissen werden
mögen/nach dem Exempel Elie des Prophe
ten/der von ihm also spricht: Mit eyser hab
ich geeeyfert für den Herren vnd Gott der
Heerscharen. Ja sie sollen disshalb Christo
selb nachfolgen / der also spricht: Der eyser
deines hauß hat mich gefressen.

Allhie soll auch des tromens nit vergessen
sonder angezaigt werden/Gott werd die sünd
der vngestrafte nit lassen / sonder dieselben
eintweder wie ein Vatter züchtigen/oder wie
ein Richter zu scharpffer strenger straff sünd
nemmen. Welches Moises an einem andern
ort also vermeldet/da er spricht: Vnd du soll
wissen / daß der Herr dein Gott ein starcker
Gott

3.Reg.19.

Pfal.68.
Ioan.2.

Deut.7.

Gott/ vnd ein trewer Gott ist/ der den Bund
 vnd die Barmhertzigkeit denen heilt / die ihn
 lieben / vnd seine Gebott halten / in tausent
 glid/ vnd vergilt alsbald die ihn hassen/ das er
 sie ombbringe. Vnd Josue sagt auch: Iosue 24. Ihr
 köndt dem Herrn nit dienen. Dann Gott ist
 ein heyliger starcker Eyserer/ vnd wirt ewren
 lastern vnd sünden nit vbersehen: Werdet je
 den Herren verlassen vnd frembden Göttern
 dienen/ so wirdt er sich wenden/ vnd wirt euch
 plagen vnd verderben.

Da muez man aber das Volck vnderwei-
 sen/ bey disen obgemelten Worten / darinnen
 Gott spricht: er wöll haimsuchen die misses-
 that der Väter an den Kindern / bis in das
 dritt vnd viert glid oder geschlecht/ damit die
 Glaubigen wissen/ das ein solche straff Göt-
 lichen trowens sich bis in das dritt vnd viere
 glid der Gottlosen erstrecke/ doch nit/ das der
 selben nachkümmlingen die laster ihrer Vorfas-
 ren allemal büssen/ sonder ob schon sie vnd ire
 Kinder darumb vngestrafte bleiben/ das dann
 noch nit alle ihre nachkümmlingen dem zorn
 vnd der straff Gottes entgehn mögen. Wie
 dem König Josie widerfaren ist/ dem Gott 2. Paral. 34
& 35.
4. Reg. 22
 von wegen seiner grossen frömbkeit verschon-
 net vnd vergönnet/ das er zu seinen alten vor-
 faren

faren im Friden begraben wurd: damit er das
 vnglück nit vor augen sehe / welches von
 gen Manassis seines Gottlosen Anherren
 vber Judam vnd Jerusalem nachmalen ge-
 hen wurd. Dann als er / Josias / nun mit
 abgangen / bald ist der rach vnd zorn Gottes
 dermassen auff sein Erbenommen vnd nach-
 faren gefallen / daß er auch den Kindern
 sie nit verschonet hat.

4. Reg. 21.
 Hierem. 15.

4. Reg. 24.

Ezech. 18.

* Lib. 15.
 Moral. ca. 31.
 Augu. epist.
 75.

Da soll man aber auch mercken / was man
 sen die obgemeldte letzte wort dieses Gebotes
 diesem Prophetischen spruch (Die Seel / welche
 gesündigt hat / die soll sterben) nit zu wider-
 sey. Vnd das zeigt S. * Gregorius lauter an
 nebē allen Altvätern / die auch gleicher ma-
 nung seind / vnd spricht also: Ein jeder der sei-
 nes schnöden Vatters bosheit nachschlachtet
 der wirdt auch mit desselben sünd verstrickt
 vnd behafft werden. Wer aber seines Vatters
 bosheit nit nachsetzet / der wirdt auch des
 selben laster halben das wenigst nit beladiget
 werden. Da kompt her / daß ein gottloses kind
 so von einem gottlosen Vatter ist geboren
 nit allain seine / sonder auch seines Vatters
 sünd bezalen mueß / wann es zu den lastern
 seines Vatters / darüber sich Gott mit des
 kints wolwissen erzürnet / kein schewen hat
 auch

auch seine bosheit zuhauffen. Vnd ist billich/
 mer ihm nit fürchtet vor dem strengen Rich-
 ter den weg seines bösen Vatters nachzutret-
 ten/das der selb in diesem leben dahin gehalten
 vnd getrungen werd/ das er auch bezal vnd
 büsse/was sein Gottloser Vatter verschuldet
 vnd verbrochen hat.

Ferner soll ein Pfarrer vermelden/wie vast Iacob. 2.
 vnd sehr die gütigkeit vnd barmherzigkeit
 Gottes seine gerechtigkeit vbertreffe. Gott
 zünet zwar auf das dritte vnd vierte glid oder
 geschlecht/aber sein barmherzigkeit leset er zu
 thail werden bis in das tausent. Da er aber Exod. 20.
 spricht: Er wöll hainsuechen die bosheit der
 Väter an den Kindern/bis an das dritte vnd
 vierte gelid/deren die ihn hassen:damit werde
 angezeigt/wie groß die sünd sey. Dann was
 ist doch schädlichs vnd schädners/dann hat
 de selb die höchste gütigkeit/vnd höchste war-
 haft verhasst? Das gehet aber darnmb alle
 Sünder an/das gleich wie der/so Gottes Ge- Ioan. 14.
 bott hat vnd helt/auch Gott lieb hat/also wer
 des Herren Befehl verschmecht/vnd desselben
 Gebott nit helt/der soll billich dafür gehal-
 ten werden/ als hasset er Gott.

Was aber zu lezt nachfolget / Gott wöll
 barmherzigkeit thuen an vil tausenten / die
 ihn

Conci. Tri-
dent. sess. 6.
ca. 18. de iu-
ris.

ihn lieb haben: Hiemit will Gott anzeigen
was massen / vnd mit was mittel das Gebott
zuhalten sey. Dann die das Gebott Gottes
halten / die müssen durch gleiche lieb / die
sunst gegen Gott tragen / auch noch zu seiner
gehorsam bewöget werden / wie das hinmah
bey einem jeden Gebott gedacht werden soll.

Von dem andern Gebott.

Das erst Capitel.

Dasz diß ander Gebott sein volget auff dasz erst / vnd was
der den gemainen mißbrauch diser zeit heftig zutreiben
sey. Wie auch darinnen zugleich ein Gebott vnd verbott
soll gemerckt werden.

In diesem vorigen ersten Gebott Gottes
lichen Befehles / darinnen vns beuolhen
wirdt / Gott den Herren recht vnd hehr-
lichlich zuuerehren / wirdt das ander / so nechst
darauff volget / notwendiglich auch begriffen.
Dann wer verehret sein will / der begehret
auch / dasz man mit ehren von ihm rede / vereh-
ret vnd hebt hiemit auch auff / was dem al-
lem zuwider vnd entgegen ist. Welches auch
der Herr bey Malachia lauter anzeigt / vnd
spricht also: Der Sun ehret seinen Vatter /
vnd der Knecht seinen Herren: Bin ich dann
ein Vatter / wo ist mein ehr? Biewol nun
dem

Malach. 1.